



## Eine mutige Expedition durch „Das weite Land“ der Seele



### Die Rückkehr von Schnitzlers tragischer Komödie an den Originalschauplatz

„Das weite Land“ ist nur einer von Arthur Schnitzlers Versuchen, den seltsamen Auffassungen von Moral und Ehre seiner Zeit, also des Fin de Siècle, bis in die ungeheuerlichsten Abgründe der Seele nachzuspüren. 1911, als diese Tragikomödie, wie er selbst das Stück bezeichnet hat, im Burgtheater uraufgeführt wurde, hatte Schnitzler (1862-1931) bereits die Erfahrung eines reifen Mannes, dem nichts Menschliches mehr fremd zu sein schien. Er war offenbar selbst am meisten darüber erstaunt, wie viel unlösliche Verwirrungen der einfache Versuch des Zusammenlebens bzw. des Zusammentreffens von Mann und Frau anrichten konnte. Immer wieder geht es um Liebe und Betrug, um Freundschaft und Hass, um Leben und Tod und um das unbeholfene Tänzeln zwischen den jeweiligen Antipoden. In diesem Fall ist es nichts anderes, aber doch ein vollkommen neuer Ansatz, mit der oberflächlichen Leichtigkeit abzurechnen, besser gesagt, auf das dünne Eis, auf dem sich die Gesellschaft bewegte, hinzuweisen.



- Home
- Die Seite für den Leser
- Impressum & Kontakt
- Buecher
- Bühne
- MuseenWien
- MuseenNOE
- Genuss
- Reisen
- Weinaktuell
- Winzerportraits



» Schloss Hunyadi



Schloss Hunyadi © Rolf Bock

[Eine mutige Expedition durch „Das weite Land“ der Seele](#)

[Die Rückkehr von Schnitzlers tragischer Komödie an den Originalschauplatz](#)



Wilhelm Seledec (Doktor von Aigner), Anita Kolbert (Frau Wahl) © Rolf Bock

Der Wiener Glühbirnenfabrikant Friedrich Hofreiter ist ein Sir, ein Herr der feinen Gesellschaft, der einem Verhältnis außerhalb der Ehe nicht abgeneigt ist. Seine schöne Frau Genia ist Muse und Objekt der Verehrung für sensible junge Männer, von denen einer an ihrer ehelichen Treue zerschellt, der andere, der ambitionierte Fähnrich Otto, einem völlig unnötigen Duell mit dem gehörnten Ehemann zum Opfer fällt. Jeder hätte bestens weiterleben können. Hofreiter ist sogar erleichtert, dass er nicht der einzige Sünder in seinem Hause ist. Die blöde Ehre will aber eine Entscheidung, die der biedere Paul Kreindl in seiner Naivität am Tennisplatz herbeiführen will, die aber nach Ansicht Hofreiters nur mit Pistolen wieder getroffen werden kann.



Es gibt keine Duelle mehr und Ehebruch führt gottlob in den meisten Fällen zu einer zivilen Scheidung und einem neuen Partner. Trotzdem fasziniert dieses Stück, weil es von einer anderen, einer elegant abgehobenen Ebene herab ewige Wahrheiten auch für unseren Umgang mit Gefühlen und Einstellungen zum Leben verkündet. Dass „Das weite Land“ ausgerechnet bei den Sommerspielen Schloss Hunyadi auf dem Programm steht, hat, so Intendant Gerald Szyszkowitz, einen weiteren, ausgesprochen reizvollen Hintergrund.

Der Originalschauplatz des Stücks befindet sich in einer Villa im Süden von Wien, genauer gesagt in der Hinterbrühl. Schloss Hunyadi liegt in Maria Enzersdorf und damit nicht weit davon entfernt. Der malerische Innenhof dieses Schösschens atmet bis heute die Atmosphäre einer Gesellschaft, die sich damals wie heute aus den lauten Häuserschluchten der Großstadt ins Grüne zurückgezogen hat.

Szyszkowitz hat selbst Regie geführt und die Fassade von Schloss Hunyadi ein zu eins als Kulisse übernommen. Johannes Terne gibt den Friedrich Hofreiter mit der Nonchalance des abgebrühten Seitenspringers, der jedes Problem mit einem überlegenen Lächeln und dem passenden Bonmot aus der Welt zu schaffen gedenkt. Seine Ehefrau Genia ist Michaela Ehrenstein, die mit spürbar mütterlichen Gefühlen ihrem jugendlichen Liebhaber (Sebastian Blechinger als schneidiger Fähnrich Otto) gegenübersteht.

Die Figur, die Ruhe in den Aufruhr zu bringen versucht, ist der Arzt Doktor Franz Mauer. Alfons Noventa verordnet ihm die wohlthuende Ausstrahlung eines Sedativs, dessen Bemühungen aber unbelohnt bleiben. Erna (Johanna Machart) verliebt sich laut eigener Aussage in den weit älteren Hofreiter unsterblich, wird von diesem aber wie alle anderen Frauen in seinem Leben eher als mühsame Last überhöhten Charmes nach ein paar Liebesschwüren abgelegt. Frau Wahl (Anita Kolbert), Bankier Natter (Felix Kurmayer) und Gemahlin Adele (Christina Jägersberger) sind feinzüngige Kommentatoren, während Christine Renhardt als liebenswürdige Mutter von Otto und Pierre Gold als in jeder Beziehung unbefangener Paul Kreindl so weit es geht Normalität ins Geschehen bringen. Erfrischend ist der Ausflug nach Südtirol ins Hotel am Völser Weiher, wo man auf Wilhelm Seledec in der Rolle des Hoteldirektors Doktor von Aigner und dem Portier Rosenstock (René Magul) trifft, die einen guten Schuss Gemütlichkeit in dieses in seiner Tiefe doch ungewöhnliche Sommertheater bringen.

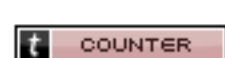


Zu den weiteren Aufführungen Bild unten anklicken



[zurück zur Titelseite](#)  
[zurSeite Bühne](#)

Statistik



powered by Beepworld